

Kassel, 2.1.2010

## Das allerletzte Geschenk

**Eine etwas andere Keramikwerkstatt: Uschi Vortisch stellt neben Gebrauchskeramik Urnen her**



Nichts für zarte Finger: Uschi Vortisch beim Anfertigen einer Urne in ihrem Laden.

Foto: Schachtschneider

Es ist kühl in der kleinen Keramikwerkstatt in der Friedenstraße. Uschi Vortisch spürt davon aber nichts. Die 44-Jährige fertigt gerade bei vollem Körpereinsatz eine Urne an.

"Die Herstellung dieser großen Dose ist rein körperlich schon ein echter Kraftakt", sagt Uschi Vortisch. Während sie kleine Dosen schon mit drei Fingern formen könne, brauche sie bei einer Urne die Kraft aus dem ganzen Oberkörper. Die Leidenschaft fürs Töpfern hat sie schon mit 15 entdeckt. "Ich war Waldorfschülerin", sagt sie lachend. Da habe Töpfern zum Unterricht dazugehört. Bis heute läuft aber die Keramikwerkstatt nebenbei. Hauptberuflich ist sie freie Mitarbeiterin bei der Stadt Kassel.

"Die Idee mit der Urne kam mir erst bei meiner Gesellenprüfung zur Keramikerin 1998", sagt Vortisch. "Meine Mutter war kurz zuvor an Krebs gestorben, und somit war das Thema Tod plötzlich für mich präsent", erklärt sie.

Urne für Gesellenbrief

Sie benötigte für den Gesellenbrief noch ein größeres, anspruchsvolles Stück und entschied sich dann für die Urne. Mittlerweile liefert sie an 33 Bestatter in ganz Deutschland, allerdings im kleinen Stil. Erst die neuere Generation von Bestattern wage sich an ausgefallenerere Stücke heran. "Mein Markenzeichen sind blaue Urnen, die verbunden mit dem Grundton Sandstein eine Art Assoziation von Himmel und Erde sind", sagt sie. Besonders freue sie sich, wenn Leute zu ihr

in den Laden kommen und neben der Urnenbegutachtung auch das Gespräch zum Thema Tod suchen.

"Ich hatte auch schon zwei ältere Damen, die sich ihre Urne selbst ausgesucht haben. So was finde ich schon mutig", sagt Vortisch. Seit sie Urnen fertigt, habe sie die besten Gespräche mit Tiefgang geführt. "Die Leute reden über dieses einschneidende Erlebnis Tod so selten, manche sind dann richtig froh, wenn man mal offen darüber spricht", sagt die Keramikerin.

Einmal habe sie sogar eine Urne verschenkt. "Ich hatte eine Lehrerin, die ich sehr verehrt habe. Sie hat sich von mir zu ihrem Tod eine Urne gewünscht", sagt sie lächelnd.

Die Urne stehe heute auf der französischen Insel Ile-de-Ré, eingearbeitet in eine Mauer. "Aber ein Teil der Urne ist extra aus der Mauer herausgearbeitet worden, darüber freue ich mich sehr", sagt Vortisch.

Als Kunst sieht sie ihre Kreationen aber nicht. "Ich bleibe gerne beim Handwerk", sagt sie. Wenn sie einen Wunsch frei hätte, würde sie gerne eine Urne pro Woche verkaufen. "Allerdings, wenn Leute fragen: ‚Was kostet denn die Blumenvase da oben?‘ Und ich sage, das ist eine Urne, haben so manche schon wortlos das Weite gesucht", sagt Vortisch lachend.

Von Meryl Szerman

Kontakt: Vortisch-Keramik, Friedenstraße 7. Telefonisch: 0561 / 208 48 40 und auf [www.keramikurnen.com](http://www.keramikurnen.com)